

gen verhindern die Trennung vom Objekt, und diese ist unerträglich, wenn in der Krankheit der Tod droht, oder wenn massive Bindungsstörungen und Einschränkungen des elterlichen Containings keine sichere Eigenständigkeit und keine die Autonomie fördernde symbolische Repräsentation aufzubauen erlauben. Dabei spielen die Belastungen oder Traumata, die die primären Bezugspersonen selbst erlitten haben, eine entscheidende Rolle, so dass sie für den Aufbau einer sicheren Bindung und einer stabilen Welt innerer Repräsentation der Kinder nicht sorgen konnten, ja, die das Kind zur Aufrechterhaltung der eigenen Stabilisierung benötigten. Die fusionäre Abwehr aufzugeben ist dementsprechend gefährlich, und die Gefahr tritt notgedrungen während der analytischen Arbeit auf. Gefühle einer schwererträglichen Verlassenheit oder heftigste Schuldgefühle gegenüber dem Objekt, das in der eigenen Phantasie angegriffen oder im Stich gelassen wird, müssen bewältigt werden. Die Bearbeitung der fusionären Abwehr ist, daran lässt die Autorin keinen Zweifel, die Aufgabe der hochfrequenten psychoanalytischen Langzeittherapie. Franziska Henningsen gewährt – und dies zeichnet das Buch besonders aus – mikroskopische Einblicke in die analytische Arbeit, und sie beschreibt sogleich differenziert Langzeittherapien und ihre Verläufe in der Traumabearbeitung. Der Leser darf einen Einblick in viele Jahre psychoanalytischer Praxis nehmen, und er wird nicht umhin können, von den einfühlsam geschilderten, belasteten Lebensgeschichten berührt zu sein.

Die engagierte Psychoanalytikerin scheut sich aber auch nicht, zugleich die gesellschaftlichen und politischen Dimensionen von Traumatisierung und (zum Teil auch verweigerter) Bearbeitung der Traumatisierung zu reflektieren. Sie berichtet in diesem Zusammenhang über die Praxis von Begutachtungen von Asylbewerbern oder die Traumatisierungen von Soldaten im Kriegseinsatz. Dass der Umgang mit Flüchtlingen in der Bundesrepublik Deutschland auch mit der Abwehr der deutschen Geschichte zu tun hat, wird dem Leser bedrückend deutlich.

Ein lohnendes Buch, das allen, die an Traumatherapie interessiert sind, an der Verbindung von psychotherapeutischen und gesellschaftlichen Faktoren, vor allem aber auch an der gründlichen analytischen Arbeit mit schwerbelasteten Menschen, sehr empfohlen werden kann.

Joachim Küchenhoff, Liestal

Joachim Küchenhoff, Puspa Agarwalla:
Körperbild und Persönlichkeit. Die klinische Evaluation des Körpererlebens mit der Körperbild-Liste.

Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag; 2012.

2., korrigierte Auflage.

Gebunden, 157 Seiten.

Preis Euro 39,99.

ISBN-13: 978-3-642-32576-2.



Joachim Küchenhoff und Frau Puspa Agarwalla legen mit der Monographie zu Körperbild und Persönlichkeit ein Manual vor, welches auf einer 30-jährigen konsequenten Forschungstätigkeit zum Körpererleben aufbaut. Die Thematik Körper und Sprache als einen der zentralen Themenbereiche der Psychosomatischen Medizin zu reflektieren, hat Küchenhoff als besondere wissenschaftliche Herausforderung konsequent weiterverfolgt über die Etappen klinisch-empirischer, philosophischer und psychoanalytischer Bearbeitung der Thematik, zuletzt als Mitglied der OPD-Arbeitsgruppe. Durch die Mitarbeit an der Systematik der Strukturachse der OPD hat Küchenhoff als eigenständige Arbeit die Analyse des Körpererlebens auf der Grundlage der OPD-Strukturachse erarbeitet. Die letzten zehn Jahre hat er mit seiner Arbeitsgruppe die schwierige Aufgabe übernommen, die Körperbild-Liste (KB-L) weiterzuentwickeln, zu operationalisieren und durch Ankerbeispiele eine reliable Auswertung zu ermöglichen. Den besonderen Schwierigkeiten für den Forscher wie für den Kliniker, das Körpererleben zu versprachlichen und die subjektiven Versprachlichungen zu systematisieren, wurde mit unterschiedlichen Forschungsansätzen begegnet, jedoch blieben diese immer durch die verschiedenen Betrachtungsperspektiven fragmentarisch. Durch die konsequente Adaptation an die Strukturachse ist die KB-L kompatibel mit den Kategorien der Strukturachse. Wie mühevoll diese Entwicklung ist, zeigt der Aufbau des Manuals, eingeleitet durch den Überblick über bisherige Methoden zur Erfassung des Körpererlebens mit der Klärung der Vieldeutigkeit der Körpererlebensphänomene.

In einem sehr lesenswerten komprimierten Theorieteil geht Küchenhoff auf die Historie des Körperbildes und die neuen Entwicklungen basierend auf der psychoanalytischen Mutter-Kind-Forschung zur Emotionsregulation und Selbst-Objekt-Differenzierung ein. Ausgehend von der

Multiple-Code-Theorie von Bucci entwickelt er das Konzept der Verbindung von der subsymbolischen, nonverbal-symbolischen und verbal-symbolischen Repräsentation. Dieses Modell als Basis für den Sprung vom unbewussten Körpererleben zur sprachlich-symbolischen Repräsentation wird übertragen auf die OPD-Strukturachse. Mit der Körperbild-Liste (KB-L) erweitert Küchenhoff vorliegende Forschungsinstrumente (Fragebögen, projektive Verfahren), die jeweils Ausschnitte des Körpererlebens erfassen, um ein umfassendes Rating-Verfahren. Hiermit schafft er eine Grundlage für den forschenden und klinischen Therapeuten, der mit strukturell gestörten Patienten (teilweise mit geringem Erfolg) arbeitet, die zentrale Strukturdimension der Körper-Selbst-Regulation genauer zu erfassen und in die Therapie zu integrieren. Ein Meilenstein für die Weiterentwicklung strukturbezogener Psychotherapie.

Peter Joraschky, Dresden

Claudio L. Bassetti, Marco Mumenthaler:
Neurologische Differentialdiagnostik. Neurologische Symptome und Zeichen richtig bewerten, systematisch abklären und differentialdiagnostisch einordnen.

Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag; 2012.

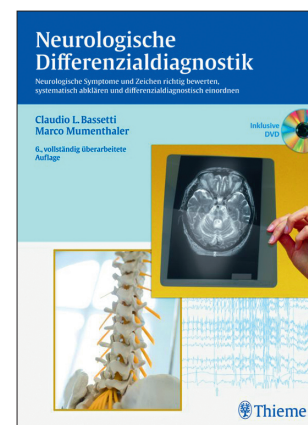
6., vollständig überarbeitete Auflage.

Gebunden, 432 Seiten, 339 Abb., 108 Videos auf Begleit-DVD.

Preis Fr. 196,30 / Euro 129,99.

ISBN: 978-3-13-592406-9.

eISBN: 978-3-13-157796-2 (eBook).



Es gibt Bücher, die begleiten einen vom Medizinstudium an durch das ganze Mediziner- und Neurologenleben.

Es gibt Bücher, die auch ein aktuelles Zeitdokument grossen neurologischen Könnens und Wissens in gut verständlicher Form darstellen.

Es gibt Bücher, die von Auflage zu Auflage mit dem zunehmenden Wissen im Bereich der Neurologie mitwachsen.

Zu diesen Werken gehört die «Neurologische Differentialdiagnostik», die von Claudio L. Bassetti aus Bern und Marco Mumenthaler aus Zürich verfasst worden ist und jetzt in 6., vollständig überarbeiteter Auflage vorliegt (1. Auflage 1980). Dieses Buch zeigt in vorbildlicher Weise,